

Ein Ort der Wünsche und Sehnsüchte

Immer wieder im Frühling erwacht die Natur zu neuem Leben. Die ersten Frühblüher schießen aus der Erde und bringen nach einem langen Winter endlich wieder etwas Farbe in die Natur. Diese „Lebendigkeit im Garten“ war auch Thema der letzten „Kreativ-Lust“-Veranstaltung, zu der die Stadtbücherei eingeladen hatte.

Obernkirchen. Der Gärtnermeister und Umwelttechniker Gerhard Kirchner bot mit vielen Dias und Geschichten eine Einstimmung auf das, was die Natur in diesem Jahr wieder zu bieten hat. „Der Lauf der Zeit ist jedes Jahr wieder im eigenen Garten zu sehen“, verdeutlichte er bereits in seiner Begrüßung. Pflanzen beginnen im Frühjahr zu wachsen und bilden, je nach Art, zu unterschiedlichen Zeiten ihre Blüten aus. Der Garten verändere sich während eines Kalenderjahres nur allzu deutlich und zeige so das Bemühen der Natur, immer wieder neues Leben hervorzubringen. Auch das Verhältnis der Menschen zu ihren Gärten habe sich in den vergangenen 20 Jahren geändert. Diente das eigene Grundstück bis Mitte der achtziger Jahre hauptsächlich zur Obst- und Gemüseproduktion, sei es heute mehr und mehr „ein Ort der Entspannung vom Alltagsstress, ein Spielplatz für Kinder und auch ein Ort, der die Wünsche, Sehnsüchte und Bedürfnisse des Besitzers widerspiegelt“. Die Lebendigkeit des Gartens lebe dabei von Kreativität und Individualität, aber auch davon, dass der Betrachter neugierig gemacht wird. „Es ist beim Garten wie mit dem Schmuck, den wir tragen: Er soll nicht aufdringlich sein, aber anregen, noch genauer hinzuschauen“, verdeutlichte Kirchner. Er zeigte unterschiedliche Wege, diese Lebendigkeit zu erreichen. Teiche in verschiedenen Formen und Größen, Trockenbeete, Kräuterspiralen, Dachgärten und Bauergärten sowie die Fassadenbegrünung als „grünes Kleid des Hauses“ – die Möglichkeiten der Gartengestaltung sind vielfältig. Und für einen abwechslungsreichen Garten brauche man nicht unbedingt viel Platz. „Schon auf kleinem Raum kann man ein Beet anlegen, das eine große Vielfalt beinhaltet“, versicherte er. Zur Lebendigkeit im Garten gehöre es auch, Lebensraum für Tiere zu schaffen. „Überprüfen Sie, ob ein Igel die Möglichkeit hat, Ihren Garten zu erreichen“, forderte er die über 40 Zuhörer auf. Denn viele Gärten seien vollständig abgesperrt und verhinderten so, dass der natürliche Schnecken-Bekämpfer Zutritt bekommt. Doch nicht nur der Igel, auch die verschiedenen Insekten gehören laut Kirchner zu einem lebendigen Garten. „Achten Sie darauf, dass Sie auch Pflanzen haben, die im Spätsommer noch blühen“, riet er. Diese Pflanzen seien eine wichtige Nahrungsquelle, unter anderem für die bedrohte Hummel, die im Spätsommer häufig wegen Nahrungsmangel verhungere. Doch auch bei genauer Planung bleibe die Gartengestaltung eine unendliche Geschichte. „Misserfolge gehören einfach dazu“, weiß Kirchner. Frost, der der Obstblüte zu schaffen macht, ungeliebter Mehltau an den Rosen oder ungünstige Bodenbedingungen – es gibt viele Ursachen, die den Gartenliebhaber zur Verzweiflung treiben. „Doch auch das ist Lebendigkeit der Natur“, versichert der Experte. Denn jede noch so überlegte Gartengestaltung bleibe ein Produkt des Menschen – und ist dadurch nur ein Kompromiss mit der Natur. sig